



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 228.

Hirschberg, Freitag, den 30. September 1887.

8. Jahrg.

## \* Politische Uebersicht.

Nach allen Anzeichen haben die deutschfeindlichen Elemente in Rußland in der letzten Zeit Oberwasser erhalten, unleugbar hat eine Annäherung des Czarenreichs an Frankreich stattgefunden und letzteres beieilt sich, in Form eines Anlehens einzuwirken eine Abschlagszahlung für die russische Freundschaft zu leisten. Daß die russisch-französische Liebe kein Friedenssymptom ist, darüber braucht man kein Wort zu verlieren und die officiöse „Kölnische Zeitung“ richtet auch bereits einen Appell an die deutsche Presse, die Regierung in der auswärtigen Politik mit Vorsicht zu unterstützen. Daß dieser Mahnruf officiösen Ursprungs ist, geht schon daraus hervor, daß die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ denselben ohne Commentar nachdruckt. Der russisch-officiöse „Nord“ in Brüssel hat durch seine dreifache Sprache der letzten Tage übrigens den Beweis geliefert, daß von Seiten Rußlands etwas in Werke ist, denn er erklärte mit dünnen Worten, „Rußland erwarte die erste Folge der Entree in Friedrichsruh ein Abkommen zwischen Deutschland und Oesterreich, welches darauf abziele, den Berliner Vertrag wieder herzustellen. Sollte zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoßy in der bulgarischen Frage eine andere Abmachung getroffen sein, dann wäre die Friedenszuversicht, welche an die Entree geknüpft wird, nicht berechtigt.“ Wir sind nun zwar sicher, daß Deutschland an jenem Vertrage, auf dessen Boden ja allein eine Arbeit für den Frieden möglich ist, nicht verlassen wird und die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ hat dies auch vor kurzer Zeit deutlich genug erklärt. Allein damit ist den Russen nicht gebient, denn sie verlangen in erster Reihe, daß von Seiten der Mächte der russische Einfluß in Bulgarien wieder hergestellt wird, den das brutale Vorgehen der russischen Diplomatie verschert hat. Demgemäß handelt es sich darum,

den Russen zu einem militärischen Einschreiten in jenem Lande freie Hand zu gewähren, was aber Oesterreich, England und Italien niemals zugeben werden. Auf diesem Standpunkte steht übrigens die bulgarische Frage schon längere Zeit und wenn jetzt Rußland einer Lösung derselben näher treten will, so kann dies nur mit Rücksicht auf Frankreich geschehen. Bei einer derartigen Constellation ist der Zwischenfall an der deutschfranzösischen Grenze doppelt gefährlich und zur Beilegung desselben wird mit der größten Vorsicht verfahren werden müssen. Dieser Umstand hat jedenfalls die Mahnung durch die „Kölnische Zeitung“ an die deutsche Presse veranlaßt und wollen wir hoffen, daß dieselbe auch richtige Würdigung finden wird. In solch' ernsten Momenten sind die Velleitäten der mißvergnügten Oppositionspresse nicht am Platze.

Den Herren Anarchisten, denen ein Menschenleben bei Erreichung ihrer Parteizwecke kein Pflaster gilt, sind sofort entgegengesetzter Ansicht, wenn es sich um ihre eigene kostbare Haut handelt. Wir haben erlebt, mit welcher Kaltblütigkeit von ihnen Mordthaten verübt werden, um Geld für ihre finsternen Zwecke zu erlangen oder mißliebige Personen unschädlich zu machen. In Chicago warfen diese Mordgesellen sogar Bomben unter die Polizeibeamten, um diese verhafteten Hüter der öffentlichen Ordnung gleich schwachweise ins Jenseits zu befördern. Nunmehr aber die Veranstalter jener Mordthaten nach Recht und Gesetz mit des Seilers Töchterslein am Galgen nähere Bekanntschaft machen sollen, ist die Wuth unter ihren Parteigenossen groß, Entrüstungsmeetings werden veranstaltet und für diese „Mordthat“ die schrecklichsten Repressalien in Aussicht gestellt, wobei besonders der blutgierige Most eine große Rolle spielt. Hoffentlich versangen aber die Drohungen dieser Mordbände in dem freien Amerika nicht und die transatlantische Republik ist gewiß des Beifalls aller ord-

nungsliebenden Leute sicher, wenn sie am ersten November die verurtheilten Anarchisten am Galgen baumeln läßt, was vielleicht ihren Genossen doch einen heilsamen Schreck einjagt und sie vor ähnlichen Verbrechen zurückhält. Bei dieser wilden Mordbande wäre Gnade sehr übel angebracht.

Wie es mit der vielgerühmten „Freiheit“ unseres Deutschfreisinnigen eigentlich beschaffen ist, das lehren uns gegenwärtig die Vorgänge im Wahlkreise Siegnitz-Goldberg-Hoytau. Dort hat es sich herausgestellt, daß verschiedene Wahlmänner, welche früher von der deutschfreisinnigen Partei gewählt wurden und damals auch für die Candidaten genannter Partei stimmten, sich in der letzten Zeit eines Besseren besonnen haben und nunmehr für die Cartellparteien ihre Stimme abgeben werden. Anstatt sich mit Ergebung in diese Thatsache zu finden und mit sich selber zu Rathe zu gehen, ob denn die Partei an dieser Desertion nicht durch ihr Verhalten selbst die Schuld trage, wird von der freisinnigen Presse über diese Fahnenflüchtigen weidlich losgezogen, dieselben der Charakterlosigkeit und des Verraths geziehen und geradezu behauptet, diese Wahlmänner seien für die Wahl eines Freisinnlers verpflichtet. Das ist wiederum eine Probe von der freisinnigen „Freiheit“, vor der uns der Herr in Gnaden bewahren möge und dies Vorgehen beweist mehr als alles Andere, wie wenig Freiheit und Freisinn im Lager eines Eugen Richter und seiner Anbeter zu finden ist.

## Kurden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. September. Die Kaiserlichen Majestäten erfreuen sich, wie aus Baden-Baden berichtet wird, des allerbesten Wohlbehagens. Gestern Vormittag nahm Seine Majestät der Kaiser den Vor-

## Nachbarskinder.

Roman von B. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sabine ließ die Hand mit dem inhaltsschweren Brief in den Schoß sinken und schaute starren Auges thranenlos hin auf die herblich buntgefärbten Baumwipfel des Gartens. Aus dem ganzen Schreiben war mit Centnerschwere nur das eine Wort auf ihre junge Seele gefallen, — Verjumptheit. Was mußte aus Arthur geworden sein, wie mochte er gelebt haben, wenn ihr maßvoller Bruder ein so schweres Wort für ihn hatte! Das Examen nicht bestanden, es war schlimm, namentlich um der Eltern und der neuen Geldopfer willen, welche eine neue Vorbereitungszeit erforderte, — und doch war es nichts gegen das andere, gegen das Wort: Verjumptheit! Warum war sie nicht in der Residenz, warum konnte sie nicht flüchtig und schützend an seiner Seite stehen, Tag um Tag, — dann mußten doch alle bösen Einflüsse weichen, die ihn jetzt umgarnten und hinabzogen „in den Sumpf,“ wie Ernst sagte. So aber, fern von ihm, konnte sie nur für ihn beten.

Als sie sich endlich ein wenig gefaßt, griff sie zur Schreibmappe, um sogleich an den Geliebten zu schreiben, liebend, verzeihend, mütterlich, und doch ernst und mahnend. Sie wollte ihm Alles sagen, was in dieser bitteren Stunde ihre Seele bewegte, und wenn er noch nicht ganz verderbt war, wenn er sich wenigstens die Liebe zu ihr gerettet hatte, dann mußte er sie hören, mußte ein anderer Mensch werden.

Schon ergriff sie die Feder, als ihr der Gedanke

kam, sie müsse doch wohl vor allen Dingen Melitta die trübselige Botschaft überbringen. Es war ja möglich, daß Arthur im Laufe des Tages an die Eltern schrieb und sie dann ganz unvorbereitet den Schlag empfangen, der sie doch so treffen mußte. Sie warf daher schnell entschlossen ein Mantel um und eilte in's Nachbarhaus zu Pleßenburgs. Das Mädchen öffnete ihr wie gewöhnlich, sah aber ganz verpörrt und erregt aus und rief, auf Sabinens Frage nach Melitta in Schluchzen ausbrechend:

„So wissen Fräulein Welingen es schon? Unser liebes, gnädiges Fräulein —“

„Mein Gott, was ist geschehen?“ hauchte Sabine, wie von einem plötzlichen Schwindel erfaßt. „Ist Melitta krank, schwer krank?“

„Ach, wenn es nur das wäre! Das gnädige Fräulein ist —“

In diesem Augenblick ward die Thür von Melitta's Zimmer geöffnet, und auf der Schwelle erschien der Oberst mit zuckendem, schmerzverzerrtem Antlitz. Als er Sabine Welingen erkannte, winkte er ihr stumm mit der Hand, und als sie wartenden Schrittes in das kleine Gemach getreten war, schloß er ebenso schweigend die Thür hinter ihr. Halb besinnungslos blickte sie um sich, — das Zimmer erschien wie sonst, auf dem kleinen Tisch stand noch der Herbstblumenstrauß, den sie gestern Abend der Freundin gebracht, aber auch das Bett war aufgeschlagen wie gestern Abend und — unberührt. Auf dem altmodischen, harten Sopha lag die Obristin krampfhaft schluchzend und raufte ihr Haar, aus dem Nebenzimmer tönte der kleine Elfriede Weinen. Sabine

überflog das Alles mit einem einzigen Blick und wandte sich in Todesangst zu dem Obersten, der starr, stumm, wie Schmerzversteinert vor ihr stand. Erst jetzt bemerkte sie einen halbzerknitterten Brief in seiner herabhängenden Rechten.

„Ich beschwöre Sie, Herr Oberst,“ lallte sie mit schwerer Zunge, „was ist geschehen? Hat — Melitta — sich ein Leid angethan?“

„Ich wollte, dem wäre so!“ kam nun die Antwort kaum verständlich von des alten Mannes Lippen. „Aber es ist schlimmer, als der Tod, was Melitta sich und uns angethan, — Sie waren ihre Freundin, ihre einzige Freundin, — wissen Sie wirklich von nichts?“

„Herr Oberst,“ stammelte Sabine, fast gelähmt vor Schreck und Angst, „so wahr mir Gott helfe, ich weiß nicht, was Sie meinen. Ich fand Melitta in der letzten Zeit sehr verändert, habe aber trotz dringendster Bitten auch nicht das Geringste aus ihr herausbringen können.“

„Sie waren noch gestern Abend hier, wie uns das Mädchen heut mittheilte, — bemerkten Sie gar nichts Auffälliges an meiner Tochter?“

„Doch, Herr Oberst, Melitta war sehr bleich, sehr verpörrt, schien geweint zu haben, wick aber wie gewöhnlich allen Fragen aus. Ihr „gute Nacht!“ war jedoch herzlicher als je, — o, Herr Oberst, soltern Sie mich nicht länger! Was ist meiner theuren Melitta geschehen?“

Der Oberst schien einen Moment mit sich zu kämpfen, dann reichte er ihr mit convulsivischer Bewegung den Brief hin.

trag des Oberhofmarschalls Grafen Berponcher entgegenarbeitete mit dem Chef des Civil-Cabinetts von Wil-mowski und empfing einige distinguirte Personen. Nachmittags unternahm der erlauchte Herrscher eine Spazier-fahrt und stattete gelegentlich derselben Besuche ab. Heute Nachmittag treffen aus Karlsruhe der Großherzog und die Frau Großherzogin in Baden-Baden ein und verbleiben daselbst während des Aufenthaltes Ihrer Majestäten. Abends wird der König der Belgier in Baden-Baden erwartet.

—\* Seine Majestät der Kaiser hat den Generalmajor von Winterfeld nach Töblach gesandt, welcher Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen den Wunsch seines kaiserlichen Vaters auszusprechen sollte, ihn baldmöglichst, womöglich in Baden-Baden zu sehen. Derselbe hat aber den erlauchten Kaisersohn in jenem Orte nicht mehr getroffen. Seine Majestät würde es gerne sehen, wenn der Kronprinz, recht bald nach Deutsch-land zurückkehren würde, doch hängt dies von dem bevorstehenden Gutachten des Dr. Rodenzie ab.

—\* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt einen vorläufigen Bericht des Ober-Staatsanwalts in Colmar über den Zwischenfall an der Grenze, woraus Folgendes hervorzuhelien ist: Sonnabend Mittag wurden zwei zur Verstärkung des Fortschußes commandirte Jäger, Kaufmann und Vinhoff, benachrichtigt, daß an der Grenze in der Gegend des deutschen Districtes Hautrain gejagt wurde. Beide verfügten sich dorthin und vernahmen Jagdgeräusch. Während Vinhoff den Waldbach umging, erblickte Kaufmann in einer Ent-fernung von 120 bis 150 Meter in der Fichtencultur auf deutschem Gebiete 8 bis 12 bewaffnete Personen, welche sich theils hinter, theils nebeneinander quer nach der einige Schritte entfernten Grenze zu bewegten. Da ein dreimaliges Haltrufen erfolglos war, die Be-treffenden sich näherten und hinter Gebüsch und Bäumen in der Nähe Deckung fanden, schoß Kaufmann drei Mal und zog sich sodann zurück, da er alsbald auch Vinhoff gesehen hatte. Etwa 4 bis 5 Meter von der Grenze entfernt sind zwei größere Blutspuren auf dem Moose wahrnehmbar, welche offenbar daherrührten, daß Brignon nach dem Schusse sich an die gedachte Stelle schleppte und dort einige Zeit liegen blieb. Blutige oder andere Spuren waren im dichten hohen Haidefarrenkraut auf deutschem Gebiete nicht wahrnehm-bar. Von dem Standort des Kaufmann beim Schießen kann an den Ort, wo sich die Blutspuren auf fran-zösischem Gebiete befinden, wegen des dazwischenliegen-den Gebüsches und dicker Bäume nicht gesehen und nicht geschossen werden. Hiernach ist anzunehmen, daß die Schüsse auf deutschem Gebiete gegen anscheinende Wilderer abgegeben, auf deutschem Gebiete zwei der-selben getroffen haben. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schließt sich dem allgemeinen Bedauern über die traurige Wendung des Vorfalls an; es sei ab-zuwarten, ob die gerichtliche Untersuchung ein Ver-schulden oder eine Uebereilung der deutschen Beamten ergeben werde.

—\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Be-kanntmachung des Staatsministeriums, betreffend die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszu-

standes für Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Um-gegend, sowie für Altona und Umgegend bis zum 30. September 1888 und die hierzu gehörigen Ausführungs-bestimmungen.

—\* Dem Obermundschenken und Kammerherrn, General-Landschafts-Director von Schlesien und Mit-glied des Herrenhauses Karl Ludwig Alexander Erd-mann Grafen von Büdler auf Ober-Weistritz, im Kreise Schweidnitz, ist die Annahme und Führung des Namens Graf v. Büdler-Burghaus gestattet worden.

—\* Der „Kreuzzeitung“ zufolge trat der Sultan von Janzibar, nach an amtlicher Stelle eingetroffenen Nachrichten, das gesammte Küstengebiet, welches ihm durch Abkommen vom 1. November 1888 zugesprochen war, an Engländer und Deutsche entsprechend den be-züglichen dort abgegrenzten Interessensphären Englands und Deutschlands ab. Der Sultan hat gegen einen alljährlich zu zahlenden Betrag jeden Einfluß auf das Küstengebiet aufgegeben. Bestimmte Angaben hierüber sind demnächst zu erwarten.

Dresden, 27. Sept. Zum Sitz des Deutschen Schriftsteller-Verbandes, welcher aus der gestern erfolg-ten Verschmelzung des bisherigen Allgemeinen Schrift-steller-Verbandes und des Schriftsteller-Vereins hervor-gegangen ist, wurde Berlin bestimmt.

Magdeburg, 27. Sept. In der Sitzung des Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wurden über die Punkte der Tagesordnung, betreffend die Or-ganisation der offenen Krankenpflege, sowie betreffend die Organisation öffentlicher Sammlungen, Lotterien und ähnlicher Mittel bei außerordentlichen Nothständen, die von Ludwig Wolff Leipzig und Lammers-Bremen beantragten Resolutionen angenommen.

Karlsruhe, 27. September. Die internationale Conferenz nahm von der Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Entstehung des „Rothem Kreuzes“ definitiv Abstand. Der Präsident Graf Stolberg gab ein Resumé der Verhandlungen der diesjährigen Con-ferenz, der russische Delegirte, Cabinetrath von Dom, dankte für die der Conferenz in Karlsruhe zu Theil gewordene Aufnahme. Der Geheimrath Hardeck über-brachte den Dank und die Segenswünsche der badischen Regierung und des großherzoglichen Hauses. Die Ver-sammlung dankte schließlich dem Präsidenten, Grafen Stolberg, für die Geschäftsführung, welcher seinerseits den Vicepräsidenten und Schriftführern für ihre Unter-stützung seinen Dank aussprach. Heute Abend findet großer Empfang der Conferenzttheilnehmer bei dem Groß-herzog und der Großherzogin im Schlosse statt.

Wien, 28. September. Ueber die Entree zwis-chen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnohy äußert sich ein inspirirter Artikel des „Pester Lloyd“ dahin, daß etwaigen Mißverständnissen oder Bestimm-ungen, die aus der verschiedenartigen Behandlung der bulgarischen Angelegenheiten seitens der beiden Ver-bündeten in der jüngsten Vergangenheit vielleicht hätten entstehen können, in Friedrichsruh vorgebeugt worden ist. Die beiden Linien, auf welchen die Politik Deutsch-lands und Oesterreichs bezüglich Bulgariens sich der-zeitig fortbewegt, werden schließlich und unter gewissen

Umständen doch zusammentreffen müssen, trotzdem sie jetzt nicht parallel laufen.

Pest, 28. September. Das ungarische Parlament ist heute zusammengetreten, beide Häuser hielten ihre erste Sitzung.

#### Frankreich.

Paris, 28. September. Der Minister des Aus-wärtigen, Flourens, erhielt heute früh die Akten über die von dem Oberstaatsanwalt in Nancy wegen des Vorfalls an der Grenze angestellte Untersuchung und wird dieselbe heute nach Berlin senden. Minister Fallières wies für die Hinterbliebenen Brignon's vor-läufig 500 Francs an. Das Befinden Wangens ist befriedigend. — General Thibaudin, Commandeur der Pariser Berthebigung, der demnächst die Altersgrenze erreicht und in die Reserve übertritt, dürfte zum Nach-folger des Divisions-General Lambert erhalten. Leh-terer ist Jude.

#### Italien.

Venedig, 28. September. Der deutsche Kron-prinz ist mit Gefolge hier eingetroffen und im „Hotel Europa“ abgestiegen.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 28. September. Der König wohnte heute mit den fürstlichen Gästen den Manövern bei Ringsted bei. Der russische Kaiser begab sich nicht zu den Manövern, derselbe kam Mittags mit zwei Töchtern hierher und fuhr per Droschke nach Amalienberg.

#### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. September.

— Am den Wünschen des interessirten Publikums entgegenzukommen, hat die Eisenbahn-Verwaltung eine Correctur des vom 1. October an in Kraft tretenden Winterfahrplans dahin vorgenommen, daß die Ex-presszüge Hirschberg-Breslau (ab Hirschberg 7.15 Nm., Breslau Ankunft 10.33 Abds.) und Bres-lau-Hirschberg (ab Breslau 3.20 Nm., Hirschberg Ankunft 6.30 Abds.) auch vom 1. October ab bis auf Weiteres abgelassen werden. Das reisende Publikum wird der Verwaltung für diese Verkehrs-erleichterung dankbar sein.

— Der gestern zur ewigen Ruhe beistatteten Frau Prizibilla-Tschiedel weihen zahllose Schüler und Schüler-innen ein dankbares Andenken. Zu dem Zwecke, ein sichtbares Denkmal zu stiften, hat sich jetzt ein Comitee gebildet, das zur Betheiligung in einem Auf-ruf einladet, der heut im Inseratentheil unseres Blattes veröffentlicht ist.

— Ein hiesiger Taubenzüchter, der sich aber an-scheinend wenig um seine Schutzbefohlenen gekümmert hat, fand gestern, als er sich für seine Küche aus dem Taubenschlage einen Braten holen wollte, sämtliche Tauben in dem geschlossenen Schlage verhungert vor.

\* Daß das gewohnte Schnäpschen nicht nur dem armen Manne, sondern auch dessen treuer Lebensge-fährtin auf dem dornigen Pfade des Lebens ein hohes Gut ist, davon konnte sich männiglich gestern Nachmit-tag auf der Promenade überzeugen. Eine Arbeiterfrau hatte jedenfalls die Gelegenheit benützt, um vor dem ominösen ersten October mit seinem Preisausschlag sich

#### Bermischtes.

Coblenz, 26. September. In der Gemarkung Vinz, im Kreise Neuwied, ist nach dem Ausspruch von Sachverständigen ein neuer Reblausherd entdeckt worden.

München, 24. Sept. Ein schwarzer Priester, ein Neger aus Südafrika, weilt zur Zeit hier und celebrierte heute in der Frauenkirche eine Messe.

Pest, 26. Sept. Der Geschichtsforscher Salomon, welcher im hiesigen Archiv arbeitete, fand 500 daselbst hinterlegte, bis jetzt unentdeckte Testamente vor, welche den Erben nicht ausgesetzt waren und deren Veröffent-lichung voraussichtlich zu vielen verwickelten Processen Veranlassung geben wird.

New-York, 25. Septbr. Ein colossaler Brand hat die Stadt Gravenhurst im Staate New-York ein-geschert. Nur vier Häuser blieben unversehrt. Fast alle Einwohner sind daher obdachlos. Die Lage der Abgebrannten ist eine umso jammervollere, als auch alle Lebensmittelvorräthe vom Feuer verzehrt worden sind. Der Gesamtschaden beträgt 500 000 Dollars. Ein Trost ist, daß bei dem riesigen Brande kein Men-schenleben verloren ging. — Ein furchtbarer Orkan, begleitet von einem Wolkenbruch, hat die am linken Ufer des Rio grande gelegene Stadt Brownsville (Texas), sowie die gegenüberliegende mexikanische Stadt Mata-moras (Hafen mit mehr als 50 000 Einwohnern) heim-gesucht. Der Rio grande trat aus seinem Bette und überschwemmte weit und breit das Thal, wodurch die Ernte vernichtet und viele Gebäude arg beschädigt wor-den sind. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

„Ich habe Vertrauen zu Ihnen, — Sie sind ein braves Mädchen und werden also nicht plaudern, — lesen Sie!“

Dann wandte er sich zum Fenster und verharrte dort regungslos, während Sabine, unfähig sich länger auf den Füßen zu halten, auf einen Stuhl sank und mit thranenden Augen las:

„Mein theurer Vater!“

Darf ich Dich denn noch so nennen? Wirst Du nicht meinen, mein Herz sei jedes kindlichen Gefühls, jeder Liebe und Pietät bar, wenn ich zu thun ver-mochte, was Dir diese Zeilen künden werden? O, mein Vater, wenn Du wüßtest, was ich in dieser Stunde leide, seit Monaten gelitten habe, Du würdest Mitleid haben mit Deinem armen Kinde und mir nicht fluchen. Du mußt mich ja verstehen, besser verstehen als Mama, — bist doch auch Du einst dem Zuge des Herzens gefolgt und hast Deiner Liebe Alles geopfert, Alles, — und doch nichts im Ver-gleich zu dem, was ich heut hingebe.

Mein Vater, — ich ringe um Kraft, um Dir Das sagen zu können, was ich Dir sagen muß. Ich fliehe — fliehe mit dem Mann meiner Liebe, ohne den ich nicht mehr zu leben vermag, fliehe, weil ich nie daran denken darf, in Güte Deine Einwilligung zu unserer Verbindung zu erlangen. Dieser Mann ist Carlos Selden. Ich kenne Deine und Mama's Grundsätze zu gut, um nicht zu wissen, daß Ihr Seldens Werbung um mich mit schänder Verachtung abgewiesen hätte.

Wo und wie ich Carlos kennen lernte, wißt Ihr, nicht aber, daß vom ersten Sehen an mein Herz

ihm widerstandslos gehörte. Ich hatte vorher nicht gewußt, was Liebe sei, nun rächte sich das späte Erwachen des Herzens. Gott weiß, wie ich gekämpft und gerungen habe, seinen ersten Annäherungsver-suchen einen Damm entgegenzusetzen, — es gelang mir nicht. Später überzeugte ich mich davon, — er war einige Male heimlich in S., um mich zu sprechen, — daß diese Liebe keine Sünde, sondern ein heiliges Recht sei. Selden ist ein edler, hochfinniger Mensch, ein gottbegnadeter Künstler, ich bin stolz darauf, ihm angehören zu dürfen. Wir fliehen von hier direct nach England, um dort getraut zu werden, in acht bis zehn Tagen hast Du meine Vermählungsanzeige in Händen. Versuche nicht, uns einzuholen, — Carlos hat seine Vorbereitungsmaßregeln zu gut genommen, als daß es Dir oder irgend Jemand gelingen könnte. Ich höre Carlos' Signal unter meinem Fenster und muß schließen. Mein theurer, verehrter Vater, — ich darf heute noch nicht fliehen: Verzeihe mir, verzeihe auch Selden, — aber einst, wenn sein Künst-lerglück die Welt erfüllen und Du mich als seine glückliche, beneidete Gattin sehen wirst, dann werden wir vereint zu der Eltern Füßen ihre Verzeihung ersehen. Heute nur das eine: Fluche mir nicht, — und laß Mama nicht ganz verzweifeln.

Melitta.“

Längst hatte Sabine gelesen und noch immer war es still im Gemach, nur das Aufschluchzen der Obristin unterbrach zuweilen das todesbange Schweigen. End-lich wandte sich der Oberst zu dem bleichen, betäubten, regungslosen Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

nach einmal in Branntwein recht gütlich zu thun, denn sie schwankte des Weges wie ein hochbeladener Heuwagen. Pöblich nahm sie einen Anlauf und schob durch einen Garten nach einem Hausflur, womit aber auch ihre Kraft vollständig erschöpft war, da sie dort bewußtlos zur Erde sank. Mitleidige Hände hoben die Arme auf und placirten sie auf einer Kuchbank an der Promenade, wo die Bekneipte bald in Morpheus Armen süß entschlummerte und wahrscheinlich von schönen, freisinnigen Gefilden träumte, wo die bösen Cartellbrüder das liebgewonnene Schnäpöchen nicht vertheuern dürfen. Gewiß ist es eine Grausamkeit, dem Armen das einzige Mittel zu vertheuern, womit er allein von Zeit zu Zeit des Lebens Noth und Qual vergessen und sich in einen Zustand der höchsten Glückseligkeit versetzen kann.

t. Herr Professor Sophus Tromholt hält heut Abend im Concerthause den angekündigten astronomischen Vortrag, erläutert durch große Lichtbilder. Der gute Ruf, der dem genannten Herrn vorausgeht, läßt wohl auf zahlreichen Besuch hoffen.

(Schöffengerichtssitzung vom 28. September cr.) Ein hiesiger Maurer, welcher gebettelt, wird zu 5 Wochen Haft und Ueberweisung verurtheilt. — Gegen einen Stellenbesitzer und dessen Ehefrau aus Herischdorf war ein Mandat in Höhe von 5 bzw. 2 Mark erlassen, weil sie einen verbotenen Weg über eine Wiese gegangen und Ersterer die Warnungstafel beschädigt hatte. Das Urtheil des Gerichtshofes lautet bei dem Stellenbesitzer auf 10 Mark event. 5 Tage Haft, bei der Ehefrau auf 2 Mark Strafe event. 1 Tag Haft. — Gegen eine hiesige verheiratete Schuhfabrikbesitzerin war ein Mandat in Höhe von 3 Mark erlassen wegen übermäßig schnellenfahrens auf der Schmiedebergerstraße. Das Mandat wird bestätigt. — Am 25. August hat ein Stellenbesitzer aus dem Löwenberger Kreise vor Beginn des Marktes hier selbst Obst verkauft und wird der gegen ihn erlassene Strafbefehl in Höhe von 3 Mark bestätigt. — Eine hiesige verheiratete Arbeiterin wird des Vergehens gegen den § 361,6 nichtschuldig befunden und freigesprochen. — Ein Kesselschmied und ein Schmiedegessele aus Hartau haben in der Nacht vom 10. zum 11. Mai cr. auf der Dorfstraße zu Grunau zwei junge Burschen gemißhandelt, weshalb sie zu resp. 3 Wochen und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt werden. — Der Ferwaltter eines Materialwaarengeschäftes in Jannowitz hat Brennspiritus in geringen Quantitäten verkauft, ohne die erforderliche Genehmigung zu besitzen, weshalb er mit einer Strafe von 5 Mark belegt wird. — Eine hiesige Schmiedemeisterin wird für schuldig befunden, zu 3 verschiedenen Malen Kohlen vom hiesigen Bahnhof gestohlen zu haben, was sie mit 17 Tagen Gefängniß büßen muß. — Ein Schulknecht aus Herischdorf, welcher seinen Eltern entlaufen war, hat am 15. September beim Kaufmann Schöps hier selbst aus dessen Ladenkasse eine handvoll (circa 20 Mark) Geld entwendet, wobei er abgefaßt wurde. Er wird mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Ein Zimmermann aus Schwarzbach hat sich am 24. Juli cr. bei seinem Hauswirth eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und dessen Sohn gemißhandelt, weshalb er mit einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen belegt wird. — Ein Maurer von hier, welcher zu zwei verschiedenen Malen Zinkblechstücke im Werth von zusammen 1,90 Mark entwendet hat, wird mit 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Ein Arbeiter aus Warmbrunn war am 15. August cr. mit einem dortigen Klempnergesellen in Streit geraten; er stieß nach ihm und drückte ihn in eine Ecke, wobei der Angegriffene sich am Kopfe verletzte, dazu drohte der Angeklagte, er werde seinen Gegner mit der Axt, die er in der andern Hand hielt, erschlagen. Er wird hierfür zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein Schlossergeselle aus Fraufladt stahl seinen Brothherren zu Warmbrunn und Berthelsdorf allerhand Kupferabfälle, Feilen etc., weshalb er in eine Strafe von 5 Wochen Gefängniß verurtheilt wird.

v. Domnig, 29. September. Wieder ein Fall zur Ermahnung für Erwachsene, Kinder fleißig zu warnen und abzuhalten, sich an Wagen anzuhalten oder auch nur nebenherzulassen! Gestern Abend kurz vor 7 Uhr fuhr noch ein mit Klee beladener Dominialwagen in Nieder-Domnig nach dem Wirthschaftshofe, wobei Kinder nebenher liefen und Halme vom Wagen herunterzupften. Dabei kam das einzige Kind des Wirthschafters Fering, ein Knabe von 5 Jahren, unglücklicher Weise zum Fallen — wahrscheinlich über einen an der Seite stehenden Breckstein, so daß das Hinterrad des Wagens quer über dessen Kopf rollte, infolgedessen der Tod sofort eintrat. — Der Lenker des Fuhrwerks trifft keine Schuld, da dieser gar keine Ahnung von dem hatte, was hinten vorfiel.

— Dieser Tage hielt die Schützengilde zu Löwenberg auf dem dortigen Schützenhause eine Vorbesprechung über das vierhundertjährige Schützenjubiläum, welches mit dem Pfingstschießen im Mai nächsten Jahres verbunden werden soll. Die uralte Schießstätte soll beibehalten und als Festplatz ein benachbartes Grundstück des St. Hedwigstiftes dazu gemietet werden.

— Der Häusler Hampel von Ober-Thiemendorf wurde am Dienstag früh am Bach zu Seifersdorf todt aufgefunden, ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein schnelles Ziel gesetzt.

β Liegnitz, 28. September. Die freisinnigen Blätter sind hier geradezu wüthend, weil die Cartellparteien es wagen, Circulare an alle Wahlmänner ohne Unterschied der Parteistellung zu versenden, in welchen die Wahl der nationalen Candidaten empfohlen wird. Dabei bedenken diese Blätter nicht, welche großen Ver-

trauensbruch früher die Abgeordneten der Seceffion begangen haben, als sie ohne Rücksicht auf ihre national-liberalen Wähler mit fliegenden Fahnen zu dem Richterlichen Heerbann übergingen und nunmehr Fortschrittler von echtem Schrot und Korn wurden. Dadurch sollte der Grund zu einer großen Fortschrittspartei gelegt werden, allein die Herren hatten die Rechnung ohne die Wähler gemacht, denn noch bei allen Wahlen schrumpfte die große Zukunftspartei immer mehr zusammen und sie würde im Reichstag kaum mehr als ein Duzend Mitglieder zählen, wenn sich die anderen Oppositionsparteien derselben nicht erbarmt hätten. Die Angst im freisinnigen Lager ist groß, wie aus den Wuthausbrüchen der Parteipresse hervorgeht und wir wollen nur wünschen, daß bei der morgen stattfindenden Wahl die zwei nationalen Candidaten aus der Urne hervorgehen, damit endlich unsere Stadt die zweifelhafte Ehre los wird, als Hochburg der systematischen Opposition in Schlesien zu gelten. — Der Redacteur des „Allgemeinen Bezugsquellen-Anzeigers“ in Berlin, Namens Friedrich Haunschild, befahte sich scheinbar mit dem Verkauf von Gütern, wobei es ihm aber nur um das „Bemühungs-Honorar“ zu thun war, zu welchem Zwecke er sich jeweils einen Revers unterschreiben ließ. Auch einem Lehngutsbesitzer im Bunzlauer Kreise schwindelte er 150 Mk. ab, wofür er aber jetzt von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust, 50 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet wurde.

— Wie aus Bunzlau gemeldet wird, hat der frühere Besitzer Herr Schubert wiederum das Rittergut Lichtenwoldau bei der Subhastation erstanden und zwar für den Preis von 150,000 Mk.

— Am Sonntag Abend stürzte sich in Striegau ein Dienstmädchen in den Mühlgraben, um seinem Leben ein Ende zu machen. In dem kalten Wasser scheint aber die Liebe zum warmen Leben erwacht zu sein, denn die Lebensüberdrüssige hielt sich mit aller Kraft an der Ueberbrückung fest und wurde auch bald darauf von vorübergehenden Personen aus ihrer gefährlichen Lage erlöst. In ganz erstarrtem Zustande ward das Mädchen in das Krankenhaus verbracht.

— Die Reichstagswahl im Kreise Sagan-Sprottau ist auf den 8. October anberaumt und wurde Herr Landrath von Dallwitz in Sprottau zum Wahl-Commissarius ernannt.

β Breslau, 27. Sept. Der Provinzial-Landtag ist jetzt officiell auf den 23. October hierher einberufen und wird derselbe Mittags 12 Uhr im Ständehause eröffnet. Vorher findet feierlicher Gottesdienst statt und zwar für die evangelischen Mitglieder um 9 1/2 Uhr in der Parkkirche St. Elisabeth, für die katholischen Mitglieder um 9 Uhr in der Cathedralkirche St. Joannem.

— Gestern verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen den Schlossergesellen Gustav Kluge von hier wegen Mordes, verübt an dem Buchdruckereiarbeiter Richard Haberland. Die Sache wurde aber vertagt, weil der Angeklagte unzurechnungsfähig schien und wegen Beobachtung seines Geisteszustandes sechs Wochen nach der Irrenanstalt zu Leubus gebracht werden soll. — Ein Lehrer aus Przemyel wurde strebrieslich verfolgt und in Liegnitz festgenommen. Der Arrestant sollte von einem Polizeibeamten aus jener Stadt den österreichischen Behörden an der Grenze übergeben werden, entsprang aber dem Transporteur heute früh auf dem hiesigen Centralbahnhof.

— Zwei Handelsleute in Sohrau geriethen wegen einer Kuhhaut in Streit, welche ein Fleischer zu verkaufen hatte. Hierbei kam es zu Thätlichkeiten, der eine, Namens Holländer, griff zu einem Messer und schickte seinem Gegner Rosenbaum den Leib auf. Letzterer ist nunmehr seiner Verletzung erlegen, Holländer wollte sich im Gefängniß erhängen, ward aber daran gehindert.

— Von der Strafkammer des Landgerichts Schweidnitz wurde der Kellner Kleiner von dort, der im Hotel „zum Hirsch“ in Freiburg dem Getreidehändler Karge aus Breslau einen Beutel mit 1250 Mk. Stahl, zu einem Jahr Gefängniß und einjährigem Ehrverlust verurtheilt.

— Vor einigen Tagen kam zu einem Arzte in Grottkau, welcher gerade zum Krankenbesuch auswärts war, ein „kranker“ Herr, der von der Frau ins Sprechzimmer geführt und dort sogar mit einem Glase Wein regalirt wurde. Später entfernte sich der „Kranke“, weil er wegen Schmerzen es nicht länger aushalten konnte und mit ihm verschwand der Steuerbetrag von 31,50 Mk., den der Arzt vor seinem Weggehen vorforzglich auf dem Schreibtisch zurecht gelegt hatte.

— In Gleiwitz wurden am Sonntag Abend zwei auf der Niederwallstraße promenirende Damen

von zwei übelbeleumundeten Frauenspersonen und deren „Louis“ überfallen, mißhandelt und beraubt.

### Vermischtes.

Halle, 26. Sept. Gestern fand auf dem Grep-piner Werke eine große Kohlenstaub-Explosion statt. Acht Arbeiter wurden dadurch verletzt, darunter vier lebensgefährlich; dieselben wurden in die hiesige Klinik übergeführt.

Essen, 27. Sept. Wie die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ meldet, machte der Großindustrielle Friedrich Grillo der Stadt Essen zum Bau eines Theaters ein Geschenk von 500,000 Mk.

Gumbinnen, 27. Sept. Die vor einigen Tagen von auswärtigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß in Smargoni (Gouvernement Wilno) die sibirische Pest ausgebrochen sei, entbehrt nach hier eingegangenen authentischen Nachrichten jeder Begründung.

Augsburg, 25. Sept. Gestern trat in hiesiger Stadt ein allgemeiner deutscher Frauencongrès zusammen. Derselbe weist folgende Verhandlungspunkte auf: 1) die Schaffung einer erweiterten Erwerbsthätigkeit; 2) Zulassung zu den höheren geistigen Studien; 3) Gleichstellung der Frauen mit den Männern in bürgerlicher Beziehung und 4) bessere Erziehung für den häuslichen und mütterlichen Beruf.

Schneidemühl, 26. Sept. Ein hiesiger Kaufmann erhielt dieser Tage von der hiesigen Postverwaltung einen Geldbrief, declarirt mit 10,000 Mark und abgedandt von einem Berliner Geschäftshause. Als der Adressat den Brief öffnete, befanden sich, der „Schneidem. Ztg.“ zu Folge, in demselben, anstatt Banknoten, Papierschnitzel. Der Kaufmann hatte vorsichtiger Weise beim Öffnen Zeugen zugezogen. Die Untersuchung ist im Gange.

Florenz, 25. Sept. Der Vater des Major Prano, welcher vom Regus von Abyssinien Monate lang in Gefangenschaft gehalten worden war, ist wenige Stunden nach dessen Rückkehr in die Heimath plötzlich gestorben. Die Freude über die Befreiung seines Sohnes hatte ihn getödtet.

Wien, 26. Sept. In Bulgarien scheint die Unsicherheit zuzunehmen. Zwei aus Sofia hier eingetroffene deutsche Beamte bestätigen, daß die Raubfälle in Bulgarien häufiger werden; sie selber seien bei Petroschan ihres ganzen Gepäcks mit 5000 Francs beraubt worden, und sie beschuldigten den Gastwirth in Krimitchina der Mithilfe; derselbe habe nämlich ihrem Kutscher einen betäubenden Trank gegeben.

London, 25. September. Der heute von New-York in Queenstown angelommene Dampfer „City of Rome“ hat die Nachricht von dem am 8. d. Mts. erfolgten Untergang des britischen Fischerschonnens „Maria“ an der Küste von Neufundland überbracht. Derselbe Dampfer bringt auch die Meldung, daß während der Orkane am 26. August und 8. September 16 Fischerboote an der Neufundlandküste scheiterten, wobei 160 Personen ertranken.

[Feine Unterschiede.] Die Schülerin eines Töchterpensionats äußerte, daß sie bei dem warmen Wetter schwitze. Eine Lehrerin hörte dies und gab mit folgenden Worten einen Verweis: „Merken Sie sich, meine Liebe, daß Pferde schwitzen, Männer transpiriren, aber junge Damen fühlen sich warm.“

Für die Familie Ault ging ferner bei der Exped. d. Bl. ein: Ungenannt 1 Mk., Frä. Sophie Trumpf 1,50 Mk., Ungenannt 5 Mk.

### Literarisches.

„Die Bitterthaler im Riesengebirge“ betitelt sich ein soeben im Verlage der Sommer'schen Buchhandlung in Schmiedeberg i. N. erschienenes Buch, welches wir der Aufmerksamkeit unserer Leser bestens empfehlen. Der Verfasser, Herr Lehrer Gustav Hahn, der bereits seit 36 Jahren an der Throlerschule in Bitterthal wirkt, schildert in dem Buche zunächst die der Auswanderung der Bitterthaler vorher gegangenen Umstände, die Einwanderung selbst und die Aufnahme in Schmiedeberg, die Besitz-Zertheilung, die Fürsorge des königlichen Hauses und einzelner hochgestellter Personen für die Exulanten, wie überhaupt die Ereignisse der verfloffenen 50 Jahre innerhalb der Gemeinde. Hieran schließt sich die specielle Beschreibung der Lebensschicksale der eingewanderten Throler und deren Nachkommen. Der Verfasser giebt in diesem Abschnitt, nach den Hausnummern der Colonie Bitterthal geordnet, ein anschauliches Bild des Ergehens jeder einzelnen Familie, und zwar in so ausführlicher Weise, daß fast jede einzelne Person der Einwanderer selbst und deren Nachkommen gedacht ist. Das Buch ist ferner durch eine Anzahl Illustrationen (Scenen aus der Einwanderungszeit und Abbildungen hervorragender Personen und Gebäude aus der Gemeinde) geziert. Der Preis für dasselbe beträgt 2 Mk.

# Aufruf.

Zahlreiche Freunde und Schüler der am 25. d. Mts. verstorbenen Musiklehrerin Frau **Przibilla-Tschledel**, die länger als 30 Jahre mit außerordentlichem Erfolge hier selbst gewirkt hat, hegen den Wunsch, ihrer Dankbarkeit und Verehrung gegen die Verstorbene durch die Errichtung eines Denkmals auf dem Grabe derselben Ausdruck zu geben. Es ergeht daher an alle Jene, welche geneigt sind an diesem Werke sich zu beteiligen, die Bitte, etwaige Beiträge hierzu **bis zum 15. October cr.** in dem Comptoir des Fabrikbesizers **Wilh. Prause** zu **Hirschberg**, **Neue Herrenstraße Nr. 1**, niederlegen zu wollen.

Eine anderweite Sammlung von Beiträgen findet nicht statt. Ueber den Erfolg dieses Aufrufs wird f. Z. Rechnung gelegt werden.  
Hirschberg, den 28. September 1887. 2726

**Emil Cassel. Wilhelm Prause. Dr. F. Rimann. Unger, Rechnungs Rath.**

## Höhere Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule erfolgt am **10. October cr., Vormittags 9 Uhr**, im Schulhause, Zimmer Nr. 7. Kauf- und Impfschein sind dabei vorzulegen.

Hirschberg, den 28. September 1887. 2730  
**Waeldner, Rektor.**

Sch empfehle meinen geehrten Abnehmern den Bedarf für den Winter von

## Rum, Arac, Cognac

noch vor dem ersten October, ehe die Steuer kommt, zu decken. 2717

**Alter Jamaica-Rum**, 1/1 Flasche 2,75 Mark,  
**alter Jamaica-Rum**, 1/1 Flasche 2,50 Mark,  
**Mandarinen-Arac**, 1/1 Flasche 2,50 Mark,  
**Arac de Goa**, 1/1 Flasche 2,25 Mark.

## Carl Oscar Galle.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.  
**Bekanntmachung.**

Die in der Zeit vom 1. Juni bis zum Ablauf des Monats September zwischen **Breslau** und **Hirschberg** verkehrenden Lokal-Expreszüge 109 und 110

Zug 110 Breslau ab: 8.20 Uhr Nachmittags,  
Hirschberg an: 6.30 Uhr Nachmittags,  
Zug 109 Hirschberg ab: 7.15 Uhr Nachmittags,  
Breslau an: 10.33 Uhr Nachmittags,  
gelangen 2720

bis auf Weiteres auch nach dem 1. October zur Abfassung.  
Görlitz, den 27. September 1887.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt zu Görlitz.**  
**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Halbstadt) zu Breslau.**

**Lager Chines. Thee's**  
von **J. L. Rex** in Berlin 2723  
bei **Elisabeth Ganzert**,  
Promenade 30, gegenüber dem Concerthause.

**Obstbäume und Rosen**  
zur jetzigen Bestellzeit empfiehlt **Prachtwaare** zu niedrigsten Preisen aus hiesigem kältesten Klima 2722

die **Baumschule in Seitendorf** bei **Ketschdorf**.

Man verlange Verzeichniß.

**1a. raffin. Rüböl, Maschinenöl, gef. schlesischen Leinöl-Firniss**  
offerirt billigst ab Lager bei Herrn Speditur **R. Walter** in **Hirschberg**.  
**Erste Preussische Oelfabrik**  
in **Lauban**. 2431

## Herzliche Bitte!

Durch monatelange Krankheit ihres Ernährers ist die Familie des Krankzisten **Aust** hier selbst, Schulstraße 13, in bittere Noth gerathen, welche dadurch aufs äußerste gesteigert worden ist, daß nun auch die Frau **Aust** infolge ihrer Entbindung außer Stand gesetzt ist, etwas zum Unterhalt der Familie zu verdienen, wie sie bisher gethan. Die geschätzten Leser werden bringen gebeten, zur Vinderung dieses unerschulderten Elends nach Kräften etwas beizutragen.

Vom 1. October cr. ab befindet sich mein Bureau **Bahnhofstraße Nr. 19.**  
Hirschberg i. Schl., im Septbr. 1887.

## Lisser,

Rechtsanwalt.

Wer reelle 2645

## Schuhwaren

ausserordentlich billig kaufen will, besuche gefl. mein Lager und überzeuge sich von meinen Preisen.

**J. A. Wendlandt,**  
Langstraße 1,  
gegenüber der Apotheke.

Das früher 2694  
**Engel'sche Haus Nr. 23**  
hier, wird zum Abbrechen und Fortschaffen verkauft.  
Gefällige Anerbieten dem **Dominium**  
**Waldorf**.

**Deutscher Reichsbote**, empfehlenswerther Kalender für Stadt und Land für 1888. Aus dem interessantesten Texte nennen wir die fesselnde Erzählung: Der Schatz von Bernsdorf, von A. v. Nothenburg. Mit 9 Illustrationen. Auf Abzahlung, Skizze nach dem Leben. Dr. Karl Gerold, der schwäb. Prälat und Dichter, von E. Frommel. Mit Porträt. Aus dem Manöverleben. Mit mehreren Illustrationen. Scharfsinnig. Humoreske von Wilhelm Fischer. Illustriert. Außerdem enthält der Kalender gute Anecdoten, die Weltbegebenheiten mit vielen Illustrationen, Schreib- und Notizkalender, vollständigste Marktverzeichnisse u. s. w.

Gratisbeilagen: 2715

## Unsre Hohenzollern

(der Kaiser mit seinem ältesten Urenkel im Wagen fahrend, begleitet vom Kronprinzen und Prinz Wilhelm zu Pferde), Farbendruck nach dem bekannten Bilde. Zum Einrahmen für jedes deutsche Haus vorzüglich passend, und 1 Wandkalender auf Pappe. Preis des Kalenders mit Gratisbeilagen nur 40 Pf. Vorräthig in allen Buchhandlungen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Verlag von **Behagen & Klasing** in **Bielefeld** und **Leipzig**.

Es wird gebeten, **Insertionsaufträge** für die „**Post a. d. Z.**“, welche bekanntlich in der Stadt schon Nachmittags zur Ausgabe gelangt, gefälligst bis **Mittags 12 Uhr** aufgeben zu wollen, damit unliebsame Verzögerungen in der Expedition des Blattes vermieden werden.

Ein möbliertes Zimmer mit **Kloset** ist zu vermieten. 2706  
**Bahnhofstraße Nr. 55.**

Elegant renovirte 2577

## Wohnung,

zweite Etage, 5 Zimmer, zu vermieten **Bergstraße 8.**  
**A. Bergmann.**

**1 Großknecht resp. Bogt, 2 Pferdeknechte,**  
verheirathet, sucht für **Reisjahr**  
**Dom. Heiland-Kaufung.**

**Concerthaus zu Hirschberg i. Schles.**  
Heute, Freitag, den 30. September, Abends 7 1/2 Uhr.  
**Sophus Tromholt**  
aus **Christiania.**

**Eine Reise durch den Weltenraum.**  
Der Mond. Die Sonne. Das Planetensystem. Die Sternenwelt.  
**Populärer astronomischer Vortrag,**  
erläutert durch zahlreiche große Lichtbilder.

Billets für Loge 1 Mk. 50 Pf., nummerirte Plätze 1 Mk., ohne Nummer 60 Pf., Schüler 40 Pf., sind in der Buchhandlung von **Georg Schwaab** zu haben. 2716

Es kann nur dieser eine Vortrag stattfinden.

**Concerthaus, den 8. October 1887, Abends 8 Uhr:**  
**CONCERT des Clavier-Virtuosen**

**Herrn Eugen d'Albert.**

Billets: Loge 3,50 Mk., Reservirt 3 Mk. (Familien-Billets 3 Stück 7,50 Mk.), Nicht-Reservirt 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk., sowie Schüler-Billets 0,75 Mk. in **L. Petzoldt's** Buch- und Musikalienhandlung. 2728

Concert-Flügel aus der Fabrik von **Bechstein** in **Berlin.**

**Concerthaus.**  
Zu der **Morgen, Sonnabend, den 1. October cr.** stattfindenden  
**Kirmes-Feier nebst Concert und Ball**  
erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst einzuladen. 2731  
Hochachtungsvoll **Oscar Efrem.**

**Gasthof „zum Schwan“.**  
Sonnabend, den 1. October:  
**Große Kirmes-Feier,**  
wozu ganz ergebenst einladet 2725  
**E. Bucks.**

**Getreide-Preise.**  
Hirschberg, 29. September 1887.

Per 100 kg. Weißer Weizen 16,00—15,30  
—14,60 Mk., gelber Weizen 15,70—14,90—  
14,30 Mk. — Roggen 12,00—11,00—10,80 Mk. —  
Gerste 13,00—11,60—11,20 Mk. — Hafer  
10,00—9,50—9,40 Mk. — Erbsen per Liter  
25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1,00—0,95 Mk. —  
Eier die Mandel 0,75—0,70 Mk.

**Meteorologisches.**  
29. September Vorm. 9 Uhr.  
Barometer 718 1/2 mm (gestern 719 1/2). Luftwärme  
+ 8° R. Niedrigste Nachttemperatur 0° R.  
**F. Hapel, Schilbauerstraße 7.**

## Berliner Börse vom 28. September 1887.

Goldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bd.-Ed. VI. rüd. 115	4 1/2 114,80
Imperial	—	do. do. X. rüd. 117	4 1/2 112,50
Defferr. Banknoten 100 Fl.	162,60	do. do. X. rüd. 100	4 102,25
Russische do. 100 R.	180,80	Preuss. Hyp.-Bert.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,75
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,90	do. do. rüd. à 110	4 1/2 110,75
Preuss. Cons. Anleihe	4 106,20	do. do. rüd. à 100	4 101,75
do. do.	3 1/2 100,20	<b>Bank-Actien.</b>	
do. Staats-Schuldenschein	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank	5 93,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	do. Wechsel-Bank	5 100,50
do. do.	3 1/2 99,40	Niederlausitzer Bank	5 93,20
Berliner Pfandbriefe	5 115,00	Norddeutsche Bank	6 1/2 147,50
do. do.	4 105,00	Oberlausitzer Bank	5 109,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,10	Defferr. Credit-Actien	8 1/2 —
Pommersche do.	4 101,60	Bommerische Hypotheken-Bank	0 —
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,10	Pommersche Provinzial-Bank	6 1/2 114,25
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 98,10	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 109,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. he Centr.-Bod.-C.	8 1/2 136,50
Bommerische Rentenscheine	4 104,60	Breussische Hypoth.-Bert.-A.	5 102,50
Pommersche do.	4 104,40	Reichsbank	6 1/2 135,00
Pommersche do.	4 104,30	Sächsische Bank	5 113,10
Sächsische do.	4 104,10	Sächsischer Bankverein	5 109,90
Sächsische Staats-Rente	3 90,60	<b>Industrie-Actien.</b>	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 148,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 61,50
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Breslauer Pferdebahn	5 130,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdbr.	3 1/2 97,50	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 264,90
do. do. IV	3 1/2 97,50	Braunschweiger Gute	6 155,50
do. do. V	3 1/2 91,60	Schlesische Leinwand-Fab. Kramho	7 117,50
Pr. Bd.-Ed. rüd. I. u. II. 110	5 112,60	Schlesische Feuerversicherung	30 2040
do. do. III. rüd. 100	5 107,75	Habensbg. Spin.	7 116,00
do. do. V. rüd. 100	5 107,75	Bank-Discount 3% — Lombard-Zinsfuß 4%	
do. do. VI.	5 107,75	Privat-Discount 2 1/2%	